

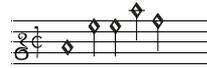
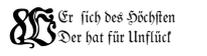
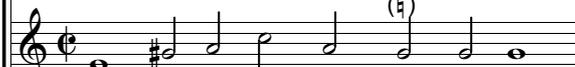
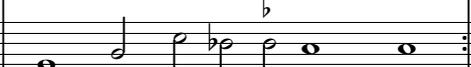
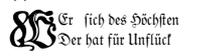
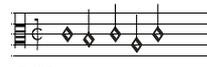
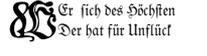
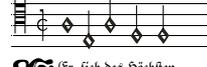
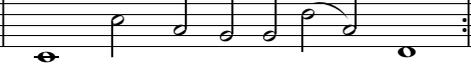
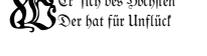
# Psalm 91

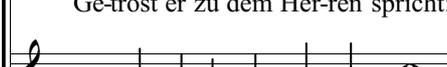
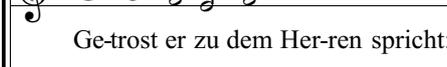
## SWV 189

Cornelius Becker  
1561 - 1604

Heinrich Schütz  
1585 - 1672

1661 Version

Cantus			
		1. Wer sich des Höch-sten Schirm ver-traut, Der hat für Un-glück wohl ge-baut,	Sucht Schutz bei ihm in Nö - ten, Gott kann und will ihn ret - ten,
Altus			
		1. Wer sich des Höch-sten Schirm ver-traut, Der hat für Un-glück wohl ge-baut,	Sucht Schutz bei ihm in Nö - ten, Gott kann und will ihn ret - ten,
Tenor			
		1. Wer sich des Höch-sten Schirm ver-traut, Der hat für Un-glück wohl ge-baut,	Sucht Schutz bei ihm in Nö - ten, Gott kann und will ihn ret - ten,
Bassus			
		1. Wer sich des Höch-sten Schirm ver-traut, Der hat für Un-glück wohl ge-baut,	Sucht Schutz bei ihm in Nö - ten, Gott kann und will ihn ret - ten,

	Ge-trost er zu dem Her-ren spricht: Du bist mein Burg, mein Zu - ver-sicht,	Mein Gott, auf den ich hof - fe.
	Ge-trost er zu dem Her-ren spricht: Du bist mein Burg, mein Zu - ver-sicht,	Mein Gott, auf den ich hof - fe.
	Ge-trost er zu dem Her-ren spricht: Du bist mein Burg, mein Zu - ver-sicht,	Mein Gott, auf den ich hof - fe.
	Ge-trost er zu dem Her-ren spricht: Du bist mein Burg, mein Zu - ver-sicht,	Mein Gott, auf den ich hof - fe.

2. Der höllisch Jäger mühet sich,  
Stellt mir an allen Enden,  
In seinem Strick zu fahen mich,  
Die Gfahr mrin Gott tut wenden.  
Durch seine Treu und große Gnad  
Tut mir sein Pestilenz nicht Schad,  
Ob sie gleich grausam wüetet.

3. Er deckt uns mit den Flügeln sein,  
Lässt sein Gnad ob uns schweben,  
Gleichwie ein Henn ihr Küchelein,  
Bewahrt er unser Leben,  
Sein Wahrheit, unser Schild und Schirm,  
Schützt uns fürm höllischen Geschwirm,  
Er hält, was er zusaget.

4. Befiehl dich Gott, so graut dir nicht  
Des Nachts für böser Plage,  
Hätt gleich Satan auf dich gericht  
Sein Pfeil bei lichtigem Tage,  
Schleicht schon im Finstern Pest umher,  
Verderbt im Mittag noch viel mehr,  
Wird dich doch Gott behüten.

5. Und ob dir an der Seiten fiel  
Ein Tausend oder mehre,  
Zur Rechten dein zehnmahl so viel,  
Soll dich's doch nicht versehren,  
Du wirst mit deinen Augen sehn  
Dein Lust, wie Gottes Rach wird gehn  
Übr die, so Gott nicht fürchten.

Text in modernisierter Schreibweise

6. Ein Christ zu Gott sein Trauen stellt,  
Hat sein Zuflucht zum Herren,  
Drum über ihm Gott treulich hält,  
Schafft alle Plage ferne,  
Kein Übels ihm begegnen muss,  
Das Unglück darf mit keinem Fuß  
Zur Hütten sein sich nahen.

7. Sein'n Engeln Gott befohlen hat,  
Dass sie dich auf dein'n Wegen  
Behüten stets vor Gfähr und Schad,  
Die Händ dir unterlegen,  
Dass dein Fuß nicht stoß an ein Stein,  
Auf Ottern wirst du gehn herein,  
Auf Löwn und Drachen treten.

8. Mein Gnad, spricht Gott, und ewig Treu  
Will ich dem gwiss verleihen,  
Der meinen Nam'n bekennet frei,  
Ruft er, ich hör sein Schreien,  
Ich will ihn schützen gwaltiglich,  
Sein Hoffnung soll ihm fehlen nicht,  
Die er auf mich gestellet.

9. Ich bin selbst bei ihm in der Not,  
Drum muss ihm wohl gelingen,  
Ich will ihn reißen aus dem Tod  
Und hoch zu Ehren bringen,  
Ihn sättigen mit langem Lebn,  
Fried, Freud und Guts die Fülle gebn,  
Mein Heil will ich ihm zeigen.

Text in modernisierter Schreibweise